Universität Potsdam

Karl-Erich Grözinger

Der Gesang in der Theologie der Rabbinen. Der Midrasch von den zehn Liedern

first published in:
Frankfurter judaistische Beiträge. - 4 (1976), S. 81 - 99
ISSN: 0342-0078

Postprint published at the Institutional Repository of the Potsdam University:
In: Postprints der Universität Potsdam : Philosophische Reihe ; 6
http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2008/1855/
http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:517-opus-18559

Postprints der Universität Potsdam
Philosophische Reihe ; 6

Karl-Erich Grözinger

DER GESANG IN DER THEOLOGIE DER RABBINEN
Der Midrasch von den zehn Liedern

I

In der hier vorgelegten Arbeit soll der Versuch unternommen werden, einen der in der rabbinischen Literatur so überaus häufigen "Zahlensprüche", d.h. der nach einem jeweils festgelegten Zahlenmaß listenmäßigen Aufzählung von Worten oder Dingen, die sich durch ein gemeinsames Merkmal auszeichnen, als eine homiletische Komposition mit einer thematischen Aussage aufzuweisen.

Nach der älteren Auffassung verfolgte die Zusammenstellung solcher Zahlenreihen vor allem mnemotechnisch-didaktische Zwecke, um den immensen Lehrstoff in einprägsamere Formen zu gießen, so namentlich A.Wünsche in seiner 1911 erschienenen Arbeit über "Die Zahlensprüche in Talmud und Midrasch",[1] wiewohl auch schon er die Möglichkeit einer darüber hinausgehenden Intention wenigstens andeutete.[2]

Einen neuen Ansatz versuchte 1962 G.Nádor mit einer kurzen Untersuchung zu "Some Numeral Categories in Ancient Rabbinical Literature: The Numbers Ten, Seven and Four".[3] Nádor suchte die Wurzeln der Zahlensprüche nicht nur im didaktischen, sondern auch im zahlenmystischen Bereich und verwies außerdem auf "the numeral categories as abstract principles of literary construction", die in den Kulturen des Alten

---

1) ZDMG 65 (1911), 57-100.395-421; 66 (1912), 414-459.
2) S.57f.
3) Acta Orientalia 14 (1962), 301-315.

Ostens bekannt gewesen seien, sowie auf die aus dem alexandrinischen Bereich bekannten "Kanons", in denen in feststehenden Zahlenlisten z.B. die besten Vertreter der verschiedenen wissenschaftlichen und künstlerischen Disziplinen aufgeführt wurden und die bis in unsere Tage mit den 'Sieben Weisen' und den 'Sieben Weltwundern' ihren Nachhall haben.[4]

Wie immer man zu den einzelnen Ableitungen Nádors stehen mag, wichtig bleiben einige seiner Schlußfolgerungen: "All these motives - the tradition of ancient Eastern culture, the mystical regard for numbers, mnemotechnic aid, the canons of Alexandrian philosophy - exerted their influence, to a greater or lesser degree, upon Talmudic Judaism, and this influence resulted in the use of numeral categories, *as principles of grouping and construction...* now it is without any regard to contents that the groups of cases (Ten Generations, Ten Trials) subsumed under specific numbers are juxtaposed; thus it is on a higher plane that the abstract numeral category *becomes a principle of arrangement* when the common number has the *role of integrating the contents of each of the structural units*";[5] und ebenda, S.305, betont Nádor, daß die alten Konnotationen der Zahlen reinterpretiert wurden und neue Inhalte erhielten: "Theology pressed them (the numbers) into her own service... in this way, the mystic numbers began to aquire more and more theological lustre".

Den nächst größeren Fortschritt erbrachte die Arbeit von W.S. Towner, The Rabbinic "Enumeration of Scriptural Examples", Leiden 1973. Hilfreich zur besseren Einsicht in das Wesen der rabbinischen Zahlensprüche erweist sich vor allem Towners Scheidung von sogenannten "proverbial" oder "nonexegetical enumerations", in denen "natural or human realia" aufgeführt werden,[6] und "exegetical enumerations" von "scriptural examples". - Zu der letztgenannten Gruppe gehört auch der hier

---

4) Vgl. W.S.Towner, The Rabbinic "Enumeration of Scriptural Examples", 106.
5) S.303; Kursive von mir.
6) S.59.

behandelte Text, ich will mich darum im folgenden auf sie beschränken.

Bezüglich der "exegetical enumerations" kommt Towner zu dem Ergebnis, daß die Zusammenstellung von Schrifttexten in Zahlenreihen theologisch-homiletische Ziele verfolgt:[7] "Exegetical enumerations of this type prove to be interpretive devices more than mnemonic or technical; they construe individual texts in a direction announced by their interpretive remark [dem Themasatz der Reihe] and link them with other texts, in the process sometimes mutually clarifying their plain meanings and sometimes transcending them. The exegetical enumeration pattern usually serves a homiletical function. A list is not itself a homily but it can render available data for preaching and can even provide a structure for that purpose."[8]

D.h. solche Zahlenreihen sind vor allem ein literarisch-rhetorisches Mittel, um eine Gruppe von Texten unter einem einheitlichen Thema miteinander zu verbinden. Die Höhe der Zahl, die sich größtenteils in der ersten Dekade bewegt,[9] spielt dabei letztlich keine Rolle - meist scheint die Zahl, in welcher Höhe auch, den Gedanken der Vollständigkeit der aufgezählten Reihe behaupten zu wollen.[10] An die gewonnenen Erkenntnisse anknüpfend soll im folgenden der Versuch gemacht werden, die homiletische Intention eines solchen Zahlenspruches zu erarbeiten. Es wird sich dabei zeigen, daß dies nur auf dem Wege des rabbinischen Verständnisses der in der Zahlenreihe zusammengestellten Schriftstellen erlangt werden kann. Man müßte solche Aufzählungen von Schriftstellen daher präziser eigentlich "Aufzählung rabbinisch verstandener Schriftstellen" nennen, denn ein einfacher Vergleich der angeführten Schriftstellen erschließt uns kaum den Sinn und die Intention des Zahlenspruches. Der moderne Leser muß darum

---

7) Vgl. z.B. S.120.121ff. passim.
8) S.153 und 246.
9) Vgl. Wünsche, Zahlensprüche, 57.
10) Vgl. Nádor, Some Numeral Categories, 305. Diese Übersicht will nicht vollständig sein, dafür verweise ich auf die Darstellung bei Towner.

zuerst die Auslegungstradition der einzelnen Schriftstellen außerhalb der Zahlenreihe aufarbeiten, um das sie Verbindende - im Sinne der Rabbinen! - zu erkennen. In einem zweiten Schritt können dann erst die der Aufreihung und Neugliederung zugrundeliegenden Gedanken und damit die homiletische Tendenz erkannt werden.[11] - Die Vernachlässigung des ersten Schrittes erscheint als der wesentlichste Mangel bei der Interpretation unseres Liedermidraschs durch Towner,[12] was er bei der Einordnung von Jes 30,29 und 2Chr 20,21 offenbar selbst empfand.

Die auf Schriftstellen beschränkte Zahlenreihe ist somit gleichsam das Gerüst einer Homilie, das sich nur dem mit der Tradition Vertrauten mit Sinn erfüllt, also stets des Kommentares durch die Tradition bedarf.[13]

II

Der Midrasch von den zehn Liedern oder Gesängen[14] findet sich wenigstens zwölf Mal in der rabbinischen Literatur,[15] und zwar in zwei Grundrezensionen. Die eine gibt sich als Auslegung zu Ex 15,1, zu den Schriftworten "dieses Lied", wozu die Frage gestellt wird: "Gibt es denn nur ein Lied? Es sind doch

---

11) Zur Methode der Bearbeitung rabbinischer Homilien in zwei solchen Schritten vgl. meine Dissertation: Ich bin der Herr, dein Gott, Eine rabbinische Homilie zum Ersten Gebot (PesR 20), Frankfurter Judaistische Studien II, Bern/Frankfurt a.M. 1976.

12) Rabbinic Enumeration, 164-168.

13) Ich verweise hier noch auf eine ähnliche thematische Interpretation eines Zahlenspruches durch A.Goldberg, Schöpfung und Geschichte, Der Midrasch von den Dingen, die vor der Welt erschaffen wurden, Judaica 24 (1968), 27-44.

14) Vgl. W.Bacher, Die exegetische Terminologie der jüdischen Traditionsliteratur, Leipzig 1899 (Nachdr. Darmstadt 1965), I, 186; A.Epstein, Shirat Avraham, s.u. Anm.32; L.J.Liebreich, The Benedictory Formula in the Targum to the Song of Songs, HUCA 18 (1943/44), 181f.; Towner, Rabbinic Enumeration, 164-168.

15) Der Piyyut "'i patros", Zulat zum letzten Tag Pesaḥ, von Shim'on bar Yiṣḥaq, Maḥzor Rödelheim 1854, II, 88-90, sowie die Zitate in der späteren Kommentarliteratur, Ba'al ha-Turim und Sa'adya und das an Hai Ga'on gerichtete Responsum bezüglich des Liedes Abrahams, das er nicht kennt, in Tesh. ha-Ge'onim, ed. Harkavy §66 - vgl. Epstein in dem u.Anm.32 genannten Aufsatz, S.252 - sind dabei nicht mitgerechnet.

zehn Lieder?!" (Version der Mekhilta),[16] die andere zu Cant 1,1, zu den Worten "Lied der Lieder", aus denen gleichfalls eine Mehrzahl von Liedern geschlossen wird (Version des Midrasch zu Shir ha-Shirim).[17]

Zunächst zur Version der Mekhilta:

MekhY b^{e}-shallaḥ shira 1 (116-118)[18]

[*Damals sang Moses und die Israeliten*] *dieses Lied* (Ex 15,1).
Gibt es denn nur ein Lied? Es sind doch zehn Lieder?!

- Das erste, das in Ägypten gesungen wurde,
  wie es heißt:
  Das Lied werdet ihr singen wie zur Nacht, da das Fest geheiligt ward (Jes 30,29).

- Das zweite, das am Meer gesungen wurde,
  wie es heißt:
  Damals sang Moses [*und die Israeliten dieses Lied*] (Ex 15,1).

- Das dritte, das über dem Brunnen gesungen wurde,
  wie es heißt:
  Damals sang Israel [*dieses Lied: Brunnen steig auf! Jubelt ihm zu!*] (Num 21,17).

- Das vierte, das Moses sang,
  wie es heißt:
  Und als Moses die Worte dieses Liedes[19] *zuende geschrieben hatte* (Dtn 31,24).[20]

---

16) MekhY b^{e}-shallaḥ shira 1 (116); hierher gehören noch MekhSh ebd. S.71; Yalq ebd. 242 (148a); Yalq Josua 20 (698b), beide im Namen der Mekhilta, sowie drei weitere Versionen, die allerdings für Salomo neben oder statt Ps 30 aus der Parallelversion des Midraschs zum Hohen Lied (s.u.) das Hohe Lied eintragen, und zwar MHG Shem S.285; Wehizhir b^{e}-shallaḥ I,39; Tan b^{e}-shallaḥ 10 (86b-87a).

17) ShirZ 1,1 (S.6 unten); AgShir 1,1 (S.10,195) sowie im Namen des Midrash Shir bzw. Haggadat Shir in YalqM Ps 96,2 (111) und YalqM Jes 5,1 (37); Targum Shir 1,1.

18) Die homiletischen Einschübe zwischen 8 und 9 und zwischen 9 und 10 sind ausgelassen.

19) Vgl. die LAA in der BH Kittel.

20) MekhSh S.71: Dtn 31,30; MHG Shem S.285: shirat ha'azinu sowie Dtn 31,30, d.h. gemeint ist Dtn 32, vgl. die Version des Midr Shir.

- Das fünfte, das Josua sang,
  wie es heißt:
  Damals sprach[21] *Josua vor dem Herrn, am Tage, als der Herr* [*den Amoriter Israel*] *preisgab* [*und er sprach vor den Israeliten*] (Jos 10,12).
- Das sechste, das Debora und Barak sangen,
  wie es heißt:
  Da sangen Debora und Barak, der Sohn Avinoams (Ri 5,1).
- Das siebente, das David sang,
  wie es heißt:
  Und David sprach vor dem Herrn die Worte dieses Liedes (2Sam 22,1).[22]
- Das achte, das Salomo sang,
  wie es heißt:
  Singspiel, Lied der Weihung des Tempels von David[23] (Ps 30,1).
- Das neunte, das Yehoshafat sang,
  wie es heißt:
  Und [Yehoshafat] *beriet sich* [*mit dem Volke*] *und stellte Sänger auf vor dem Herrn, die sollten preisen im Schmucke des Heiligen bei* [Seinem] *Auszug vor den Gerüsteten, und sie sprachen: Preiset den Herrn, denn in Ewigkeit währet seine Huld* (2Chr 20,21).
- Das zehnte in der künftigen Zeit,
  wie es heißt:
  Singet dem Herrn ein neues Lied, sein Preis reicht an die Enden der Erde (Jes 42,10).
  Und [die Schrift] sagt:
  Singet dem Herrn ein neues Lied, sein Preis [erschallt] *im Kreise der Frommen* (Ps 149,1).[24]

---

21) MHG Shem S.285: Damals sang Josua dieses Lied am Tage...; vgl. zu Jos 10,13 'sefer ha-yashar' - 'sefer ha-shir' bei M.Noth, Könige, S.172 A 13 h-h, BKAT IX,1.
22) Vgl. Ps 18. Yalq b^{e}-shallaḥ fügt irrtümlich Ps 30,1 hinzu, vgl. 8. Lied.
23) Dieses "l^{e}-David" wird meist auf den Tempel bezogen, so auch in dem hier folgenden Einschub: "Und hat ihn denn David gebaut? Salomo hat ihn doch gebaut! ... Und was will [die Schrift] lehren, [wenn sie sagt]: *'Singspiel... Weihung des Hauses von David'*? Dieses: Da David darauf bedacht war, ihn zu bauen, wurde er auf seinen Namen genannt". Yalq b^{e}-shallaḥ 242 (148a) und Yalq Josua 20 (698b) bieten 1Kö 8,12, dazu vgl. M.Noth, Könige, 172, s.o. Anm. 21.
24) Tan b^{e}-shallaḥ 10 (86b): Ps 98,1.

W.S.Towner zählt diesen Zahlenspruch zu der von ihm "enumeration of scriptural examples" nach einer "lexical analogy" genannten Gruppe, d.h., daß "a Stichwort becomes the ostensible and sometimes rather artificial criterion for the inclusion of texts in the enumeration list".[25] Durch diese Formulierung will Towner anzeigen, daß auch hier der "effort to systematize texts around a theme, which is ground of the analogy between them"[25] besteht, das heißt, daß das lexikalische Element letztlich nur äußerliche Ausschmückung ist, die eigentliche Intention in einem Thema liegt, wie ja auch die zitierten Texte nur eine Auswahl aus weiteren lexikalisch möglichen Beispielen darstellen. Welche Analogie zwischen diesen Texten im Sinne der Rabbinen besteht, ergab die Durchsicht der Auslegungen zu diesen Texten, deren Ergebnis im folgenden vorgeführt werden soll. Das vorgeführte Material soll zugleich deutlich machen, daß die Redaktoren der Zahlenreihe aus einer vorgegebenen "Theologie des Liedes" schöpften und die Zahlenreihe die breiter ausgeführten Midraschim in jedem Falle voraussetzt.

Im Midrasch zu den Psalmen findet sich zum ersten Text der Zehnerreihe folgende Auslegung:

MTeh 113,1 (469)

R.Yehuda b.Simon sprach: Die Gemeinde Israels sprach vor dem Heiligen, E.s.g.: Ich bin eingedenk dessen, daß Du mir in Ägypten Wunder (nissim) tatest und ich Dir wegen jener Wunder aufspielte, und ich sang Dir Lieder und Singspiele in jener Nacht, wie es heißt: Dies *Lied werdet ihr singen wie zur Nacht, da das Fest geheiligt ward* (Jes 30,29). Und wann war das? Zur Stunde, da Du die Erstgeborenen Ägyptens zur Nacht getötet hast, wie es heißt: *Und es geschah in der Mitte der Nacht*... (Ex 12,29) ... in jener Nacht, in der Du uns erlöstest und uns in die Freiheit hinausführtest...

---

25) Rabbinic Enumeration, 154.

Zu Lied (2) und (6) vergleiche man:

MTeh 4,13 (48)

... so findest du auch, [daß es heißt:] *Und Israel sah die mächtige Hand* [*wie Gott mit den Ägyptern tat*] (Ex 14,31), und sogleich [danach heißt es:] *Damals sang Moses* [*und die Israeliten dieses Lied vor dem Herrn und sprechend* ‹huben sie an› *und sprachen*]... (Ex 15,1).
Was heißt [das doppelte] "sprechend und sprachen"? [Nämlich:] "Sprechend" zu den Generationen: Wenn ihr in Not kommt, sprecht nicht: Wir wollen einen Krieg fechten, sondern *der Herr wird für euch kämpfen* (Ex 14,14), und ihr singet ein Lied!
[Ebenso heißt es:] *Und die Hand Israels lastete immer schwerer* [*auf Jabin, dem König Kanaans, bis sie Jabin, den König Kanaans, vernichteten*] (Ri 4,24), und sogleich danach steht geschrieben: *Da sangen Debora* [*und Barak...*] (Ri 5,1)...

Die beiden angeführten Texte lehren, daß die hier und in der Zahlenreihe genannten Lieder solche sind, welche die Israeliten sangen, weil oder während Gott sie aus den Händen ihrer Feinde rettete. Es sind Lieder, die *Israel singt anstatt zu kämpfen,* weil Gott für sie kämpft oder schon gekämpft hat. Daß auch die Redaktoren der Zahlenreihe diese Lieder in eben diesem Sinne verstanden wissen wollten, bestätigt die Aufnahme des uns zunächst peripher erscheinenden - auch lexikalisch nicht leicht einzubringenden - Josaphat-Textes (9), der ganz pointiert dahingehend gedeutet wird. Vgl.:

EkhaR pᵉtiḥta 30 (15b)

Vier Könige waren, von denen der eine mehr als der andere forderte. Und diese sind es: David, Asa, Yehoshafat und Hiskia.
David sprach: *Ich will meine Feinde verfolgen und sie erreichen* (Ps 18,38; vgl. 2Sam 22,38). Da sprach Gott zu ihm: So will Ich [dir] tun...
Da stand Asa auf und sprach: Ich habe keine Kraft, sie zu töten, ich will sie nur verfolgen und Du tust es dann. Da sprach Er zu ihm: Ich will es tun!...

Da stand Yehoshafat auf und sprach: Ich habe weder Macht zu töten noch zu verfolgen, sondern ich will ein Lied singen und Du wirst es tun. Da sprach der Heilige, E.s.g., Ich will es tun, wie es heißt: *Und als sie mit dem Jubel und Lobpreis anhuben, [da legte der Herr einen Hinterhalt gegen die Amoniter und Moabiter]...* (2Chr 20,22)...

Vgl. EkhaR 4,15 (56b); MTeh 18,9 (139); 79,1 (358).

Auch das Lied über dem Brunnen (3) ist ein Lied über Gottes Rettungstaten an Israel. Sie sangen es "wegen des Wunders und all der Wohltaten, die Er ihnen durch den Brunnen tat, vom Anfang bis zum Ende" (MAg Nu 21,17, S.129). Deutlicher wird dies am folgenden Text, der all die bisher genannten Schrifttexte und darüber hinaus noch einen zum Moseslied (Dtn 31,21) unter dem Thema "Gott errettet - Israel singt" zu einer großen Homilie zusammenfaßt. Der Anfang dieser Homilie soll noch angeführt werden, weil er der Schlüssel für die Aufnahme des Mosesliedes in diese Reihe sein kann:

AgBer 59(60) (ed.Buber S.119)

Aufstiegslied. Viel wurde ich bedrängt von Jugend an, spreche Israel. [Viel wurde ich bedrängt von Jugend an, doch sie überwältigten mich nicht!] (Ps 129,1f.). Das ist es, was die Schrift sagt: *Und wenn sie dann viel Unglück und Not trifft, dann wird dies Lied rufen als Zeuge vor Ihm* [Gott, im Sinne des Midraschs], *denn nicht wird es vergessen werden vom Munde ihrer Nachkommen...* (Dtn 31,21).
Es sprach der Heilige, E.s.g.: Wenn diese Nöte über Israel hereinbrechen werden, werde ich sie aus ihnen erretten und sie werden dann ein Lied vor Mir singen, wie es heißt: *Dann wird dies Lied rufen* usw. (Dtn 31,21). Und so findest du in Ägypten... und so am Meer... als sie den Wasserbrunnen sahen... und so Debora und Barak... und so Hiskia,[26] als Sanherib heranzog... und so David...

Vgl. BHM IV, 81f.

---

26) s.o. den Text aus EkhaR petiḥta 30.

Um eben dasselbe Thema kreisen auch die Auslegungen zu den im zehnten Glied genannten Schriftstellen Jes 42,10 und Ps 149 bzw. Ps 98 (Tan b^{e}-shallaḥ). Vgl.:

MTeh 98,1 (422)

Singspiel. Singet dem Herrn ein neues Lied, denn Er tut Wunder (Ps 98,1).
Das ist es, was die Schrift sagt: *Singet dem Herrn ein neues Lied, sein Preis reicht an die Enden der Erde* (Jes 42,10),
da sie ein Lied singen werden über die Erlösung Israels.

Oder noch sehr viel ausgeprägter in einer Auslegung zu Ps 149,6: *Lobpreisungen Gottes in ihrer Kehle, ein zweilippiges Schwert in ihren Händen,* im Midrasch zu den Psalmen:

MTeh 149,5 (541)

Der Heilige, E.s.g., sprach: Ihr erhebet Mich, und Ich streite den Krieg für euch, um euch aus der Verbannung und der Knechtschaft zu erretten. Und so sagt es auch die Schrift, der Mund Israels ist ihr Schwert, denn es heißt: *Ein zweilippiges Schwert in ihren Händen* (Ps 149,6).

Vgl. noch PesR 31 (145a).

Dieser kurze Überblick zeigt, daß die rabbinische Theologie aus dem Nebeneinander von großen Gesängen und Rettungstaten Gottes in der Schrift nicht nur das naheliegende Motiv des 'Dankeshymnus der Erretteten' erschlossen hat, sondern darüber hinaus das von 'Singen statt Kämpfen', in einer Art musikalischer Rezeption des Prophetenwortes: *In Umkehr und Ruhe liegt euer Heil, im Stillehalten und Vertrauen besteht eure Stärke! (- Aber ihr habt nicht gewollt, sondern sagtet: Nein! Wir wollen auf Rossen fliegen!)* (Jes 30,15-16); vgl. auch Ex 14,14! Das Nebeneinander von Gottes Rettungstaten und Israels Gesang war ihnen Hinweis, daß es in der Not nicht Israels Stärke ist, sich selbst zu helfen und zum Schwerte zu greifen, sondern die Hinwendung zu Gott und das Vertrauen auf Ihn, das sie im Liede bezeugen.

Darin scheint das Gemeinsame, die Analogie, der besonderen Lieder oder Gesänge zu bestehen, die der Redaktor des Zahlenspruches in eine Reihe stellt, in derselben Weise wie sie auch in einer Auslegung zu Cant 1,1 zusammengefaßt werden:

ShirZ 1,1 (7)

Das Lied der Lieder, von Salomo (Cant 1,1).
Alle Lieder, die in der Vergangenheit gesungen wurden, die wurden gesungen, weil durch sie die Erlösung kam, deshalb sangen sie Lieder vor dem Heiligen, E.s.g., der sich anschickte, seinem Volk einen Sieg zu schaffen...

Das Thema dieser 'Lieder' ist das Vertrauen Israels auf Gott, das sie im Liede zum Ausdruck bringen und damit Ihm die Rettung und Erlösung anheimstellen.

III

Durch das Einbringen dieser Thematik mit ihren Belegstellen in eine feste Zahlenreihe erfuhren die Lieder eine bedeutsame Interpretation. Waren die einzelnen Lieder bisher austauschbare Beispiele für den skizzierten theologischen Gedanken, so werden sie jetzt zu festen Gliedern einer geschichtlichen Reihe, einer Reihe, die schon bis zu ihrem vorletzten Gliede der Vergangenheit angehört - nur noch eine letzte Station steht aus! Die chronologische Aufreihung der jetzt begrenzten Zahl von Liedern, die vom ersten Auszug aus der Knechtschaft in Ägypten bis zum letzten Auszug aus der Knechtschaft der Völker reicht, verleiht dem einzelnen Lied eine nicht austauschbare Einmaligkeit im Rettungshandeln Gottes an Israel. Situationen dieser Art sind der Alltäglichkeit enthoben - es gibt nur zehn solcher Art. Diese Rettungsgeschichte ereignet sich in zehn Etappen (die Zahl spielt dabei eigentlich keine Rolle, wie wir schon sahen), die in ihrer Abfolge fast gesetzmäßig erscheint, wie es sich schon in neun Fällen erwiesen hat, und die darum Grund für eine gewisse Zuversicht schafft: So wie der Gesang Israels bei den neun vergangenen Malen seine Macht erwiesen hat, die im Vertrauen auf Gottes Macht besteht,

so, und darin ist die homiletische Tendenz dieses Zahlenspruches zu erkennen, so wird er auch das letzte Mal seine Macht erweisen. Nicht der eigene Kampf wird die letzte große Erlösung heraufführen, sondern das von Israels Lied begleitete Handeln Gottes.

Dieses die Geschichte Israels von der ersten bis zur letzten Erlösung tragende, im Lied sich Ausdruck verschaffende Gottvertrauen, das die beiden Äonen überbrückt, meint R.'Aqiva in einer Auslegung zu Ex 15,1:

Tan ṣaw 7 (S.8a)

R.'Aqiva sprach: Jeder, der in dieser Welt ein Lied singt, dem wird zuteil, auch in der zukünftigen Welt ein Lied zu singen, wie es heißt: *az yashir Moshe* (Ex 15,1), dort heißt es ja nicht: "az shar (damals sang)", sondern *az yashir (dann wird singen)!*

Wer in dieser Welt auf Gott vertraut, der wird auch in der kommenden Welt in diesem Vertrauen vor Gott singen!

Es sei noch hervorgehoben, daß durch die Aufnahme von Ps 30, dem Lied Salomos zur Tempelweihe, die Errichtung des Tempels gleichfalls die Qualität einer Rettungstat Gottes an Israel erhält.[27]
Zum Josua-Wunder vgl. MTeh 19,9 (167); Tan aḥare 9 (30a); BerR 5,5 (ed.Theodor/Albeck S.35); Tan b^{e}-shallaḥ 10 (86b unten).

IV

Die Version des Midraschs zum Hohen Lied[28]

Die Version des Midraschs zum Hohen Lied unterscheidet sich von der bisher besprochenen vor allem dadurch, daß ihr erstes Glied nicht das Lied der Israeliten in der Befreiungsnacht in Ägypten ist, sondern zwei andere Lieder die Reihe eröffnen, das Lied Adams, des ersten Menschen, und ein Lied Abrahams. Da die Zehnzahl festlag, mußten zwei andere Lieder ausfallen,

---

27) Auch die Errichtung des Tempels geschah durch Wunder, vgl. ShemR 52,4 (164a): "Siehe, Salomo, als er den Tempel erbaute, da erbaute er [der Tempel] sich von selbst... darum, durch Wundertaten wurde er errichtet".
28) s.o. Anm.17.

und zwar zunächst das bisher erste, in Ägypten, so daß nach Abraham sogleich das Schilfmeerlied folgt, und das bisher neunte, das Lied Yehoshafats, wodurch das Lied Salomos (vorher an achter Stelle) jetzt an neunter Stelle zu stehen kommt: 1. Adam, 2. Abraham, 3. Schilfmeer, 4. Brunnen, 5. Moses (ha'azinu), 6. Josua[29], 7. Debora, 8. David, 9. Salomo (hier Hohes Lied), 10. kommende Welt.[30]

Die im Midrasch zum Hohen Lied neu aufgenommenen Lieder fügen dem bisher sichtbar gewordenen Grundthema des Zahlenspruches neue Themen zu, die allerdings auch sonst in der Midraschliteratur mit dem Thema der "Lieder" verbunden werden.

1. Die Ersetzung des Ps 30 durch das Hohe Lied ist wohl vor allem durch die veränderte Funktion der Reihe, als Auslegung zu Cant 1,1, bedingt. Der Redaktor wollte offenbar die determinierte Konstruktusverbindung 'shir ha-shirim' als Superlativ deuten: das Lied der Lieder, das "Hohe Lied". Darum stellt er das Lied Salomos, das 'Lied der Lieder', als Klimax an das Ende der in dieser Welt schon gesungenen Lieder, das wohl nur noch von dem ausstehenden übertroffen werden kann. Dem entspricht auch die der Aufzählung der Lieder folgende Deutung:

YalqM Jes 5,1 (37)

Aber das Lied der Lieder ist das gepriesenste von allen, denn alle die Lieder beginnen zum Teil mit Preis und enden mit Schande oder beginnen mit Schande und enden mit Preis. Das Lied, das die Israeliten über dem Brunnen sangen, beginnt

---

29) Zum die Gestirne vertretenden Gesang Josuas in Targum Shir vgl. Tan aḥare 9 (30a); TanB ebd. 14 (68); Raschi zu bAZ 25a oben.

30) Das Targum Shir bietet kein Lied Abrahams und schiebt stattdessen zwischen Debora (7) und David (8) ein Lied Hannas, 1Sam 2,1, ein. Das Lied Hannas fügt sich gut in die bisherige Thematik, vgl. TJon 1Sam 2,1: "Und Hanna betete im Geiste der Prophetie und sprach: Mein Sohn Samuel wird Prophet über Israel sein und in seinen Tagen werden sie aus der Hand der Philister gerettet und durch seine Hand werden ihnen Wunder und Machttaten erwiesen..."; vgl. aber auch PesR 43 (180bf.). Das Targum Shir bietet außerdem als Beleg für das künftige Lied das ehemals erste aus Jes 30,29 und gibt damit der Typologie 'erste und letzte Erlösung' einen besonderen Akzent.

mit Preis und endet mit Schande. *Höret, ihr Himmel* (Dtn 32,1) beginnt mit Schande und endet mit Preis. *Singen will ich von meinem Freunde* (Jes 5,1) beginnt mit Preis und endet mit Schande. Das Lied der Lieder aber beginnt mit Preis und endet mit Preis über Preis, denn all die anderen Lieder haben Propheten, Söhne von Einfachen, gesungen, aber das Lied der Lieder hat ein König, Sohn eines Königs, ein Prophet, Sohn eines Propheten, ein Weiser, Sohn eines Weisen gesungen.

Vgl. AgShir 1,1 (S.10,195); ShirZ 1,1 (7a); Targum Shir 1,1.

2. Etwas schwieriger liegen die Dinge bei dem auch rabbinischen Autoren z.T. unbekannten[31] Lied Abrahams. Schon A.Epstein hat darum diesem Lied einen Aufsatz gewidmet.[32] Epstein schloß zurecht aus dem eben angeführten Text und der ihm vorangehenden Liste der Lieder, daß mit dem Liede Abrahams Jes 5,1ff., das Weinberglied Jesajas, gemeint sein müsse.

Die Identifikation aller übrigen in der Zahlenreihe genannten Lieder ist von den Parallelen her gesichert, so daß allein Jes 5,1 und Abraham übrigbleiben, die mithin zusammengehören müssen.

Hinzu kommt der Midrasch von den zehn Hörnern: "Zehn Hörner gibt es: Das Horn Abrahams, das Horn Isaaks usw. ... Das Horn Abrahams, wie es heißt: *Mein Freund hatte einen Weinberg auf einem fetten Horne* (Jes 5,1)..." (EkhaR 2,6, S.43b), der gleichermaßen das Weinberglied mit Abraham zusammenbringt, und zwar dahingehend, daß Abraham als der 'Freund' erscheint. So auch Targum Jesaja 5,1: "Es sprach der Prophet: Besingen will ich Israel, das einem Weinberg verglichen wird, den Samen Abrahams, meines Freundes. Das Lied meines Freundes von seinem Weinberg, meinem geliebten Volke Israel..."

Der Aufnahme gerade des Abrahamsliedes scheinen mehrere Motive zugrunde zu liegen.

---

31) Vgl. A.Epstein in der in der folgenden Anm. genannten Arbeit, S.252ff., und oben Anm. 15.

32) Shirat Avraham Avinu, in: Mi-mizraḥ u-mi-ma'arav 1 (1893/94), 85-89, Neudruck in A.Epstein, Mi-qadmoniyyot ha-Yehudim, ed. A.M.Habermann, Jerusalem ²1964/65, 251-254.

Zum einen gehört auch das Weinberglied dank seiner Stellung nach der Heilsankündigung in Jes 4 in den oben herausgestellten Kontext von 'Lied und Gottes Rettungshandeln', wie die zweite Sukkot-Pisqa der Pesiqta deRav Kahana zeigt:

PesK (ed.Buber S.188b; ed.Mandelbaum S.457)

Und sie (die Wolke) *wird sein eine Hütte zum Schatten vor der Hitze am Tage* (Jes 4,6).
Das ist es, was [die Schrift] sagt: *Dem Herrn ist die Rettung, Dein Segen ist über Deinem Volke, Sela* (Ps 3,9).
Israel sprach vor dem Heiligen, E.s.g.: Herr der Welt, Dein ist es, uns Wunder zu tun und Rettung zu schaffen, wie es heißt: *Dem Herrn ist die Rettung* (Ps 3,9). Und was sollen wir vor Dir sagen? Lieder und Singspiel!
Und was steht hier geschrieben? *Und sie wird sein eine Hütte zum Schatten vor der Hitze am Tage* (Jes 4,6). In jener Stunde, wenn Du uns diese Wunder tust, werden wir nicht unwürdig Genießende sein, sondern auch wir werden Lieder und Singspiele singen. Denn was steht danach geschrieben? *Singen will ich von meinem Freunde, das Lied meines Freundes von seinem Weinberg* (Jes 5,1).

Indes, die hier Singenden sind die Israeliten. So scheint noch ein anderes die Aufnahme eines Abrahamliedes bewirkt zu haben, das in besonderer Weise mit Abraham verbunden ist und das wir auch als Grundthema der Zahlenreihe erkannt haben, nämlich das Vertrauen auf Gott. Daß dieses Vertrauen, der Glaube Abrahams, seinen Nachkommen zugute kam, ist ein häufig wiederkehrendes Thema der Rabbinen. Das von Abraham durch seinen Glauben erworbene Verdienst kann für seine Nachkommen in mannigfaltiger Weise eintreten und ihnen besondere Gnadengaben zuteilwerden lassen. Eine solche Gabe ist auch das Singen von Liedern, insbesondere das am Meer und das am Ende der Tage, wie die folgenden Midraschim zeigen:

ShemR 23,5 (85a)

Singe vom Haupte des Glaubens (Cant 4,8 im Sinne des Midraschs). R.Neḥemya sagte: Die Israeliten konnten am Meere das Lied nur um des Glaubens (Vertrauens) willen singen,

wie es heißt: *Und das Volk glaubte* (Ex 4,31), und: *und sie vertrauten (glaubten) auf Gott* (Ex 14,30). R.Yiṣḥaq sagte: Sie sahen ja all die Wundertaten, die ihnen getan wurden, da brauchten sie nicht zu glauben [blind zu vertrauen], sondern, wie R.Shim'on b.Abba sagte: Um des Glaubens willen, den Abraham in Gott setzte, wie es heißt: *Und er glaubte dem Herrn* (Gen 15,6) - um seinetwillen wurde den Israeliten zuteil (zakhu), am Meere zu singen, wie es heißt: *Damals sangen Moses...* (Ex 15,1)...
Die Israeliten werden dereinst in der künftigen Zeit ein Lied singen, wie es heißt: *Singet dem Herrn ein neues Lied, denn Er tut Wunder* (Ps 98,1). - Und in wessen Verdienst werden die Israeliten singen? Um des Verdienstes Abrahams willen, der dem Heiligen, E.s.g., glaubte, wie es heißt: *Und er glaubte dem Herrn* (Gen 15,6). Das ist der Glaube, den die Israeliten erben, und über ihn heißt es: *Und der Gerechte wird durch seinen Glauben leben* (Hab 2,4).

Es scheint demnach, daß der Redaktor der Version des Midraschs zum Hohen Lied der Reihe von Glaubenserweisen Israels und Vertrauensbeweisen Gottes gegenüber Israel den 'Vater des Glaubens', Abraham, voranstellen wollte, an dessen Glaubensverdienst Israel teilhat und dessen Glauben sie erbten, so daß sie aus diesem Glauben lebten und noch leben, weil Gott sie um dieses Glaubens willen rettete. Das Leben aus Glauben ist hier sehr konkret verstanden: Leben in dieser Welt und Leben in jener Welt, gerettet vor Feind und aus Not.

3. Mit der Voranstellung des Liedes Adams führt der Redaktor ein bislang noch nicht angesprochenes Thema in die Reihe ein und gibt damit zugleich *allen* zehn Gliedern ein Seitenthema, wie wir unten sehen werden. Auch das Lied Adams handelt von des Menschen Hoffnung und Vertrauen auf Gott und Gottes Rettungshandeln am Menschen, aber im Unterschied vom bisher Besprochenen nicht von der Rettung aus Feindeshand oder leiblicher Not, sondern von der Rettung aus den Fängen der Sünde und der ihr folgenden Strafe im Gehinnom, worauf die Targumversion ausdrücklich hinweist:

Targum Shir 1,1

Das erste Lied sang Adam, als ihm seine Schuld vergeben wurde und der Sabbat kam, sich schützend vor ihn zu stellen, da öffnete er seinen Mund und sprach: *Singspiel, Lied für den Sabbattag* (Ps 92,1).

Targum Shir scheint hier zwei Versionen der Adamlied-Tradition miteinander zu verbinden. Nach der einen wird Adam seine Schuld vergeben, weil er Buße tut und vor Gott bekennt, nach Ps 92,2: *Köstlich ist es, vor dem Herrn zu bekennen,* nach der anderen ist es der hereinbrechende Sabbattag, der sich schützend vor Adam stellt, weil die Bestrafung des sündigen Adam nicht der Heiligkeit des Sabbats entspricht; daraufhin will Adam dem Sabbattag danken, nach Ps 92,1: *Singspiel, Lied für den Sabbattag.*

Zum ersten vergleiche man:

BerR 22,13 (ed.Albeck S.220)

Und Kain ging hinaus vor dem Herrn und ließ sich nieder im Lande Nod, östlich von Eden (Gen 4,16)...
R.Ḥanina b.Yiṣḥaq sagte: Erfreut ging er hinaus, wie es heißt: *Er geht hinaus, dir entgegen, und wird dich sehen mit Freude im Herzen* (Ex 4,14).
Da traf Adam mit ihm zusammen und sprach zu ihm: Wie steht es um dein Urteil? Da erwiderte er (Kain): Ich habe Umkehr geübt und [mich daraus] gelöst. Da begann Adam, sich auf das Gesicht zu schlagen [und sprach]: So groß ist die Macht der Umkehr, und ich habe es nicht gewußt! Sogleich stellte er sich auf und sprach: *(Singspiel, Lied für den Sabbattag.)*[33] *Köstlich ist es, vor dem Herrn zu bekennen* (Ps 92,1f.).

Zur anderen Version vgl.

MTeh 92,3 (403f.)

R.Lewi sprach: Als der erste Mensch den Befehl des Heiligen,

---

33) Nach dem oben Gesagten gehört hierher eigentlich nur V.2, wie auch die Parallelen zeigen, z.B. TanB b^{e}-reshit 25 (19); MTeh 92,7 (406); PRE 19 (44a-b).

E.s.g., übertrat, saß Er zu Gericht über ihn, um es ihm zu vergelten... Da kam der Sabbattag und wurde ihm zum Fürsprecher. Er sprach vor dem Heiligen, E.s.g.: Herr der Welten, in den sechs Tagen des Werkes wurde niemand bestraft, und bei mir willst du beginnen? Ist das meine Heiligkeit, ist das meine Ruhe? Und wegen des Sabbat wurde der Mensch aus dem Gericht des Gehinnom errettet.[34] Als der Mensch (Adam) die Macht des Sabbat sah, wollte er dem Sabbat eine Hymne singen, [wie es heißt: *Singspiel, Lied für den Sabbattag* (Ps 92,1); so PRE 19 (44a)]. Da sagte ihm der Sabbat: Mir willst du eine Hymne singen? Vielmehr wollen wir zusammen dem Heiligen, E.s.g., eine Hymne singen, deshalb [heißt es]: *Köstlich ist es, vor dem Herrn zu bekennen* (Ps 92,2).

Vgl. PesR S.187a; PRE 19 (44a).

Wichtig für unseren Zusammenhang ist, daß das Lied Adams als paradigmatisch für die folgenden Generationen verstanden wurde, d.h. Adams Lied ist das Vorbild für die folgenden Geschlechter, gleichfalls im Lied vor Gott zu bekennen und so Vergebung zu erlangen, vgl.:

PRE 19 (44a-b)

Köstlich ist es, vor dem Herrn zu bekennen (Ps 92,2). Der erste Mensch sprach: An mir sollen es alle Geschlechter lernen, daß jeder, der seine Freveltaten bekennt und verläßt, aus dem Gericht des Gehinnom errettet wird, wie es heißt: *Köstlich ist es, vor dem Herrn zu bekennen, am Morgen Deine Huld zu verkünden und Deine Treue in den Nächten* (Ps 92,2-3). *Am Morgen Deine Huld zu verkünden,* allen, die in die zukünftige Welt kommen, die dem Morgen gleicht, *und Deine Treue (emuna) in den Nächten,* allen, die in diese Welt kommen, die der Nacht gleicht. Man verkünde und erzähle die Treue und die Huld des Heiligen, E.s.g., die Er

---

34) Am Sabbat pflegt daher auch im Gehinnom die Strafarbeit zu ruhen, so daß den gepeinigten Seelen eine Ruhepause gegönnt wird, vgl. z.B. Tan ha'azinu 1 (122b).

an mir geübt und mich aus dem Gericht des Gehinnom errettet hat.

Der Gedanke der Sündenvergebung dank des bekennenden Liedes, der in der Adamtradition angelegt ist, soll in unserem Zahlenspruch wohl auf die Lieder der gesamten Reihe übertragen werden, und zwar dahingehend, daß dem im Lied sein Gottvertrauen bekennenden Menschen ein Zweifaches zuteil wird: Gottes Hilfe vor den Feinden und aus der Not sowie Gottes Vergebung der Sünden. Dieses zweiseitige Bezugsfeld des Liedes wird im Midrasch zu den Psalmen ausdrücklich hervorgehoben:

MTeh 18,6 (137)

[*Von David, dem Knechte des Herrn, der vor dem Herrn*] *die Worte dieses Liedes sang* (Ps 18,1).
R.Simon sprach: Nicht jeder, der ein Lied singen will, singt es, sondern jeder, dem ein Wunder getan wurde. Und es ist bekannt, daß dem, der ein Lied singt, seine Sünden vergeben werden und er wie ein neues Geschöpf wird.
So die Israeliten; als ihnen ein Wunder getan wurde, sangen sie ein Lied, wie es heißt: ... (Ex 15,1) und all ihre Sünden wurden ihnen vergeben, wie es heißt: ... (Ex 15,22) ...
[es folgen weitere Beispiele: Debora, David].

Durch die Voranstellung der beiden Lieder von Adam und Abraham bekommt die in unserem Zahlenspruch skizzierte Geschichte von vertrauendem Lied und Errettungstat Gottes, die von der ersten bis zur letzten Erlösung Israels reicht, gleichsam zwei Fundamente vorangestellt, auf denen sie ruht: Das eine ist die auf Gottes Gnade bauende Umkehr, die dem Menschen Gottes Vergebung verheißt, und das andere ist der Glaube Abrahams, von dessen Verdienst Israel zuteil wird und an dem sie selbst teilhaben. Diese beiden Fundamente sind es, auf die Israel bauen soll in vertrauensvoller Hinwendung zu Gott, der ihnen Errettung aus Sündenschuld und vor den Bedrängern verheißt und sie so von der ersten bis zur endgültigen Erlösung hinüberführt.